

Waltraut Brügel

„was bleibt...“

Meine Arbeit steht für VERTREIBUNG und FLUCHT

und ist meine eigene Geschichte

Geboren bin ich in einem deutschsprachigen Ort in der Vojvodina, dem damaligen Ungarn. Meine Eltern führten ein gut bürgerliches Leben, wurden dann aber durch den 2. Weltkrieg enteignet und, alles zurücklassend, in Arbeitslager und Vernichtungslager deportiert.

Von da aus gelang meiner Mutter mit mir und meiner Großmutter die Flucht von Ungarn über Österreich nach Deutschland. So kamen wir nach 2 Jahren als Flüchtlinge in einem neuen Land an; bekamen bei Einheimischen ein Zimmer zugewiesen, danach das Nachtwächterhäuschen als Wohnung.

Für mich begann nun mit 3 Jahren eine geordnete Zeit, allmählich verlor ich das Gefühl, ein Flüchtlingskind zu sein. Es wurde für mich eine glückliche Kindheit und Jugend.

Doch meine Mutter, besonders meine Großmutter, fühlten sich völlig entwurzelt, fremd und ohne Identität. Sie schleppten all ihre Erinnerungen mit sich und litten extrem unter dem Verlust der Heimat. Meine Mutter wurde mit 21 Jahren Witwe und versank über Jahre in ihrer Trauer.

Der Rock meiner Großmutter – einziges Kleidungsstück, das von der Vertreibung übriggeblieben ist -, hat mir als 2- und 3jähriges Kind während der Flucht Schutz geboten. Wiederum war er bei der Ankunft im fremden Land das sichtbare Zeichen des Andersseins.

In meinem Objekt verdeutliche ich durch die `Tränenschleppe`
die Schwere des Erlebten,
die angesammelte Traurigkeit,
die vielen Ängste,
die Tragik des Fortgehens
voller Sehnsucht.

Was zudem mitgeschleppt wurde und was ihnen aber blieb sind die Erinnerungen an ihr zurückliegendes Leben und ihres erlebten Glücks. Dies symbolisiert die Umhängetasche mit den geretteten kostbaren Fotografien, Zeugnisse einer glücklichen Zeit.

Nach und nach gelang ihnen, Dank der Bereitschaft der Einheimischen, eine Zugehörigkeit. Das Isoliert sein verschwand, Annäherung und Eingebundensein in die Gemeinschaft war gelungen.

Sie hatten in der neuen Heimat Platz genommen.